

Olaf Jantz: „Täterarbeit“ und Jungenarbeit als (Gewalt-)Prävention

Aus der Verbindung von Erfahrungen in der Praxis von Täterarbeit mit Männern und Jungen mit denjenigen in der präventiven Jungenarbeit lassen sich folgende handlungsleitende Grunderkenntnisse festhalten:

1. Kein Junge kommt um die **Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt** herum.
2. In jeder Jungengruppe existiert eine **interpersonelle Vermischung von Tätern und Opfern**.
3. In jeder Jungengruppe existiert eine **intrapersonelle Vermischung von Täter(seite) und Opfer(seite)**.

Das bedeutet, dass jeder Junge (und Mann) eine Position im polaren Täter-Opfer-Kontinuum finden muss und i.d.R. auch findet. Dabei geht es um das „Drinnein-sein“ und das Vermeiden eines „Draußen-seins“, das auch mit gewalttätigen Mitteln erreicht werden soll. Wir müssen in jeder Ansprache des Themas Gewalt berücksichtigen, dass uns reale und potenzielle Beteiligte von Gewalthandeln gegenüber sitzen:

1. Wir bearbeiten keine fiktiven Geschichten, die im Nebulösen verharren, sondern „reale“ **Fallbeispiele**.
2. Wir sehen und begegnen Jungen auch in der **deliktorientierten Jungenarbeit** mit ihrer verletzlichen und verschämten Seite.
3. Wir organisieren stets eine Konfrontation mit der jeweils subjektiven **Verantwortung** am Geschehen und halten **die unangenehmen Gefühle** darin aus und thematisieren sie auch mit den Jungen selbst.
4. Wir bringen die Jungen in die **gegenseitige Entlastung** für die (vermutete) Opferseite.
5. Wir setzen uns kontinuierlich mit **den eigenen Opfer- und Täteranteilen** auseinander (gerade auch im kollegialen Setting).

Vgl. vertiefend: Olaf Jantz: Opfer in der Familie – Täter in der Peer-Group? Impulse aus der Täterarbeit für die Jungenarbeit. In: Jantz / Grote: Perspektiven der Jungenarbeit. Konzepte und Impulse aus der Praxis. Reihe Quersichten Band 3. Opladen 2003.

Olaf Jantz: Faszination Kontrolle: Jungen zwischen Macht und Ohnmacht im Computerspiel. In: Aktion Jugendschutz Baden Württemberg (Hrsg.): AJS – Informationen: Analysen, Materialien, Arbeitshilfen zum Jugendschutz. Stuttgart September 2004.

Olaf Jantz: Interkulturelle Kompetenz in der geschlechtsbezogenen Prävention(sarbeit)

In der Präventionsarbeit mit Jungen und Mädchen geht es m.E. zentral um eine angemessene Begegnung zwischen Jungen und Mädchen auf der einen und weiblichen und männlichen Pädagog(inn)en auf der anderen Seite. Die gleichgeschlechtliche Arbeit bietet den Raum der „vertrauten Begegnung“ jenseits gegengeschlechtlicher Zuschreibung. Dagegen bietet das bewusst gegengeschlechtliche Setting (Mann mit Mädchen, Frau mit Jungen) einen sinnvollen Raum für Fragen an das andere Geschlecht, jenseits „jugendlicher Mitängstlichkeit“. Setzen sich die Gruppen interkulturell zusammen, werden mögliche Unsicherheiten nochmals verstärkt! Um in beiden Ebenen sowohl Mädchen als auch Jungen gerecht werden zu können, haben sich folgende praxisleitende Einsichten als hilfreich erwiesen:

- Wir zeichnen uns **weder differenzblind noch differenzfixiert** (Ambivalenz).
- Wir versuchen die **Macht der Zuschreibung** nicht zu wiederholen (Achtung).
- Wir zeigen uns authentisch und empathisch-grenzachtend „**neugierig**“ und lernen von den Jugendlichen selbst (interaktives Lernen).
- Wir bieten **Wissen** an, lassen aber auch neue **Erfahrungen** zu (Wissensrelativierung).
- Wir lernen selbst, die **Position** des Gesichert-Seins zu verlassen (Partnerschaftlichkeit).
- Wir setzen uns selbst und **persönlich** dem als fremd Erlebten aus (Selbsteinbringung).
- Wir entwickeln **eigene Ressourcen** und versuchen diejenigen der Jungen und Mädchen zu aktivieren (Persönlichkeitsstärkung).
- Wir versuchen gemeinsam herauszufinden, wann und wozu es den Einzelnen wichtig erscheint, **erlebte Differenzen und Verunsicherungen** zu betonen (Selbstreflexion).

Vgl. vertiefend:

Olaf Jantz / Hatice Krischer: Sex ohne Grenzen? Praxis einer interkulturellen Sexualpädagogik. Begleitartikel in der Dokumentation zur Jahrestagung der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen 2002. Berlin 2003.

Olaf Jantz: Interkulturelle Jungenarbeit. Oder: Wie Jungenarbeit gelingen kann - mit und ohne Migranten. In Evangelische Akademie Bad Boll (Hrsg.): Vision.04 - Perspektiven der Jungenarbeit. Stuttgart 2004.

Ilka Reinert & Olaf Jantz: Inter, Multi oder Kulti? Inwiefern die Geschlechtsbezogene Pädagogik die interkulturelle Perspektive benötigt. In: Rauw / Jantz / Reinert / Ottemeier-Glücks (Hrsg.): Perspektiven Geschlechtsbezogener Pädagogik. Impulse und Reflexionen zwischen Gender, Politik und Bildungsarbeit. Reihe Quersichten Band 1. Opladen 2001.

Olaf Jantz

Vater dreier Töchter

Dipl.Päd., klz. Gesprächspsychotherapeut (GwG), Jungenbildungsreferent bei **mannigfaltig** e.V. – Verein und Institut für Jungen- und Männerarbeit, hauptberuflicher Dozent für außerschulische Jugendbildung an der Uni Hannover, Lehrbeauftragter der evangelischen Fachhochschule Hannover, Sprecher der LAG Jungenarbeit Niedersachsen – LAG JuNi

Schwerpunkte: (inter-)kulturelles Training; Genderkompetenz, Gewaltarbeit: Täter & Opfer

Weiteres: www.mannigfaltig.de/mitarbeiter/OlafJantz.htm

Kontakt: jantz@mannigfaltig.de

Trainings- und Fortbildungsangebote für Prävention und Selbstbehauptung mit Jungen und Mädchen sowie sozialen Fachkräften

Wir setzen mit der pädagogischen Arbeit eng an den Lebenswelten von Jungen an, indem wir ihre vielfältigen Bedürfnisse aufgreifen. Wir möchten allen mit Jungen Arbeitenden (vor allem aber den Männern) eine jungengemäße Sicht nahe bringen. So verstehen wir das bewusste eigene Mann-Sein als eine Qualität, die in der jungen- und männerbezogenen Arbeit Konturen gewinnt. Jungen und Männer brauchen neben der qualifizierten und geschlechtsbezogenen Koedukation auch den geschlechtshomogenen Raum, um ihre eigenen Lebensweisen mit all den Verstrickung in Hierarchie und NORMalität zu entdecken und hilfreich zu verändern.

In Fortbildungen zur gegengeschlechtlichen Kompetenz (in der Zusammenarbeit mit Kolleginnen von MEDIUM e.V.) stellen wir ein pädagogisches Instrumentarium zur Verfügung, das sich als hilfreich für *Frauen im Umgang mit Jungen* und *Männern mit Mädchen* erwiesen hat.

Für alle Interessierte

**Fort- und Weiterbildung
Seminare
Vorträge
Fachtage
Infos**

Für soziale Fachkräfte

**Prozessbegleitung
Teamberatung
Supervision
Fachberatung
Konzeptentwicklung**

Für Jungen (und Mädchen)

**Projektstage
Gruppenleitungskurse
Workshops
Selbstbehauptungskurse
Soziale Trainings**

die geschlechtsbezogene Zusammenarbeit mit Kolleginnen, z.B. :

**Gender Training / Genderkompetenz, Sexualpädagogik
Interkulturelles Training
geschlechtsbezogene (Gewalt- und Sucht-)Prävention,
Aggressionen, Selbstbehauptung für Jungen,
Jungensozialisation, Geschlechtsidentität,
Junge-Sein - Männlichkeit - Mann-Sein,
Täter- und Opfersicht u.a.m.**